BLK-Programm

Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung

Landesinstitut für Schule
Soest

Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg

SELUBA

Steigerung der Effizienz neuer Lernkonzepte und Unterrichtsmethoden in der dualen Berufsausbildung

Modellversuch SELUBA Nordrhein-Westfalen

Bildungsgangplanung und Lernfeldkonzept

Arbeitshilfen I
Präsentationen

gefördert durch

bmb+f
Bundesministerium für Bildung und Forschung

MSWF
Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen

März 2001

Bildungsgangplanung und Lernfeldkonzept

Arbeitshilfen I
Präsentation - April 2002

Herausgeber: Landesinstitut für Schule
Paradieser Weg 64
59494 Soest

Redaktion: Holde Deisenroth
Leonhard Kniesburges

Veröffentlichung im Rahmen des Modellversuchs SELUBA „Steigerung der Effizienz neuer Lernkonzepte und Unterrichtsmethoden in der dualen Berufsausbildung",der mit Mitteln des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert Wird

Landesinstitut für Schule
Geschäftsstelle SELUBA
Paradieser Weg 64
59494 Soest

Inhaltsverzeichnis

Inhalt			Seite
Vorbemerkungen			3
Präsentation 1		Informationen zum Modellversuch	5
Präsentation 2		Entwicklung und Struktur lernfeldkonzeptionierter KMK-Rahmenlehrpläne und ihre Umsetzung in Landeslehrpläne	11
	2.1	Das Lernfeldkonzept auf der Ebene der Kultusministerkonferenz	12
	2.2	Rahmenbedingungen für Landeslehrpläne in Nordrhein-Westfalen	18
	2.3	Landesspezifische Ergänzungen der KMK-Rahmenlehrpläne in den Landeslehrplänen Nordrhein-Westfalen	21
Präsentation 3		Umsetzung lernfeldstrukturierter Lehrpläne im Bildungsgang	24
	3.1	Produktive Lehrplanrezeption	25
	3.2	Bildungsgangplanung	27
	3.3	Didaktische Jahresplanung	29
	3.3.1	Didaktische Großstruktur Anordnung/Sequenzierung der Lernfelder	31
	3.3.2	Didaktische Feinstruktur Lernsituationsentwicklung und –ausgestaltung in den einzelnen Lernfeldern	34
	3.3.3	Dokumentation der didaktischen Jahresplanung	38
Präsentation 4		Zusammenarbeit der Lernbereiche in den Bildungsgängen der Fachklassen duales System	40
	4.1	Rechtliche und curriculare Rahmenbedingungen	41
	4.2	Zusammenarbeit der Lernbereiche am Beispiel des Faches Deutsch/Kommunikation	43
	4.2.1	Bildungsauftrag und Lehrplankonzeption des Faches Deutsch/Kommunikation	44
	4.2.2	Mögliche Schritte der Lehrplanumsetzung	48

BLK-Programm

Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung

Landesinstitut für Schule Soest

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

SELUBA

Steigerung der Effizienz neuer Lernkonzepte und Unterrichtsmethoden in der dualen Berufsausbildung

Informationen zum Modellversuch

www.SELUBA.de

Präsentation 1

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Auftrag und Zielsetzung des Modellversuchs

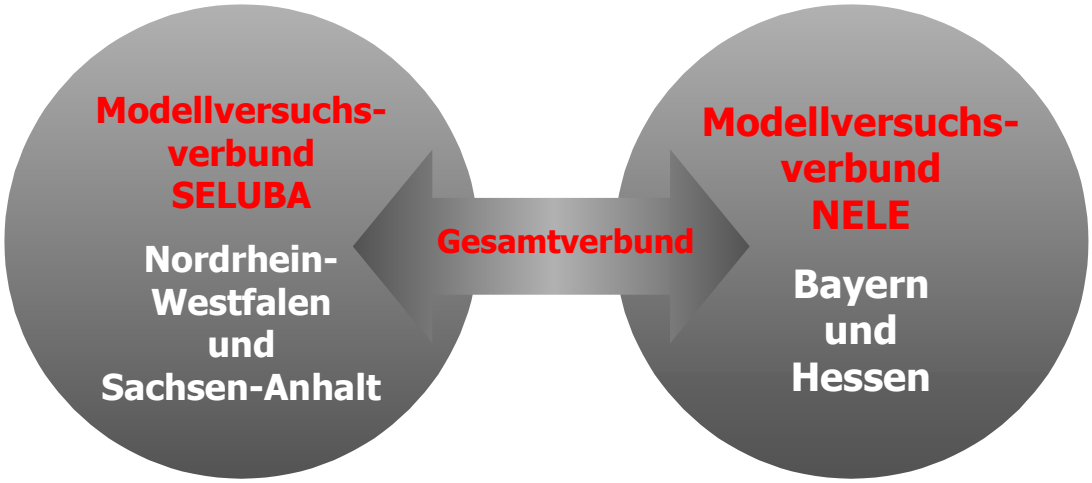
Wissenschaftlich begleitete Implementation und Evaluation des Lernfeldkonzeptes der neuen KMK-Rahmenlehrpläne

Das Lernfeldkonzept –

Reformansatz für die duale Berufsausbildung

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Modellversuchsstruktur



© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Daten zum Modellversuch SELUBA

www.SELUBA.de

Nordrhein-Westfalen

Modellversuchsträger
Landesinstitut für Schule
Paradieser Weg 64
59494 Soest

Projektleitung
Dr. Werner Emler
Tel.: (02921) 683-245
e-mail: werner.emler@mail.lsw.nrw.de

Leitung der Geschäftsstelle
Leonhard Kniesburges
Tel.: (02921) 683-474
e-mail: leo.kniesburges@mail.lsw.nrw.de

Sekretariat der Geschäftsstelle
Anette Kron
Tel.: (02921) 683-473
Fax: (02921) 683-472
e-mail: SELUBA@mail.lsw.nrw.de
www.seluba.de

Fortbildung
Dr. Hans-Joachim Lösche
Tel.: (02921) 683-225
e-mail: hans-joachim.lösche@mail.lsw.nrw.de

Wissenschaftliche Begleitung

Prof. Dr. Reinhard Bader
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Tel.: (0391) 67 16 52 5
Fax: (0391) 67 16 55 0
e-mail: reinhard.bader@gse-w.uni-magdeburg.de

Holde Deisenroth
Landesinstitut für Schule
Paradieser Weg 64
59494 Soest
Tel.: (02921) 683-499
Fax: (02921) 683-472

Birgit Dimanski
Tel.: (0391) 67 16 52 5
Fax: (0391) 67 16 55 0

Laufzeit

1. Oktober 1999 bis 30. September 2002

Sachsen-Anhalt

Modellversuchsträger
Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt
Kleine Steinstr. 7
06108 Halle
Tel.: (0345) 2042-0
Fax: (0345) 2042-319

Projektleitung
Dr. Martina Müller
Tel.: (0345) 2042-267
e-mail: mmueller@lisa.mk.lsa-net.de
www.server1.schule.uni-halle.de/~lisa/seluba/index.htm

Projektmitarbeiterin
Birgit Berger
Tel.: (0345) 2042-266
e-mail: bberger@lisa.mk.lsa-net.de

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

BLK-Programm - Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung

Das Programm der Bund-Länderkommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und den beteiligten Ländern zu gleichen Teilen gefördert.

Laufzeit

01. Oktober 1998 bis 30. September 2003

BLK
Programmkoordinator

Dr. Rolf Möhlenbrock
Tel.: (0421) 36 16-404
Fax: (0421) 36 16-771
e-mail: rmoehlenbrock@bildung.bremen.de

BLK
Programmträger

ITB – Institut Technik und Bildung
Universität Bremen
Wilhelm-Herbst-Str. 7, 28359 Bremen
Tel.: (0421) 218 46 45
Fax: (0421) 218 46 37
http://www.itb.uni-bremen.de

BLK
Programmkoordinator

Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB)
Arabellastr. 1, 81925 München
Tel.: (08982) 14-21 83
Fax: (08992) 14 36 02
http://www.isb.bayern.de

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Beteiligte Partner in NRW

Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung (MSWF)
des Landes Nordrhein-Westfalen

Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (LSW)
Modellversuchsträger
Modellversuchsgeschäftsstelle SELUBA

Prof. Dr. Reinhard Bader
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Wissenschaftliche Begleitung

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Beteiligte Schulen	Ausbildungsberufe
Cuno-Berufskolleg I, Hagen	Mechatronikerin/Mechatroniker
Albrecht-Dürer-Berufskolleg, Düsseldorf	Gastronomieberufe
Joseph-DuMont-Berufskolleg, Köln	Kauffrau/-mann AV-Medien
Richard-von-Weizsäcker-Berufs-kolleg, Lüdinghausen/Dülmen	Automobilkauffrau/-mann
August-Griese-Berufskolleg, Löhne	Informationselektronikerin /Informationselektroniker
Berufskolleg Kartäuserwall, Köln	Mediengestalterin/Medienge-stalter Digital und Print
Berufskolleg Bocholt-West, Bocholt	Mechatronikerin/Mechatroniker
Studienseminar für das Lehramt für die Sek. II, Hagen I	

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Arbeitsebenen im Modellversuch

Makroebene
Ebene der Lehrplanentwicklung auf
KMK-Ebene und im Land

Mesoebene
Ebene der Lehrplanumsetzung und
Organisationsentwicklung an den Schulen

Mikroebene
Ebene der unterrichtlichen Umsetzung

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Arbeits-schwerpunkte in SELUBA/NRW

- Bildungsgangplanung und Didaktische Jahresplanung
- Lernortkooperation im Lernfeldkonzept
- Lernerfolgsüberprüfung in Lernsituationen
- Implementations/Fortbildungskonzept für lernfeldstrukturierte Lehrpläne
- Netzwerkbildung
- Transferarbeit

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Veröffentlichungen

Modellversuchsinformation Nr. 1: Darstellung des Modellversuchsverbundes SELUBA. Herausgegeben vom Landesinstitut für Schule in Soest, Februar 2000

Modellversuchsinformation Nr. 2: Implementation des Lernfeldkonzepts und erste Ergebnisse in Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen. Herausgegeben vom Landesinstitut für Schule in Soest, September 2000

Modellversuchsinformation Nr. 3: Zur Umsetzung lernfeldstrukturierter Lehrpläne in Nordrhein-Westfalen - Didaktische Jahresplanung im Bildungsgang. Herausgegeben vom Landesinstitut für Schule in Soest, März 2001

Werkstattbericht Heft 1: Informationen zur Umsetzung lernfeldstrukturierter Lehrpläne in Nordrhein-Westfalen. Herausgegeben vom Landesinstitut für Schule in Soest, März 2001

Werkstattbericht Heft 2: Didaktische Jahresplanung im Bildungsgang – Leitfaden zur Umsetzung von Lehrplänen für die Fachklassen duales System. Herausgegeben vom Landesinstitut für Schule in Soest, April 2002

Werkstattbericht Heft 3: Lernerfolgsüberprüfung im Lernfeldkonzept. Herausgegeben vom Landesinstitut für Schule in Soest, September 2002

Werkstattbericht Heft 4: Evaluation der Bildungsgangarbeit in Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Modellversuches SELUBA – am Beispiel der Bildungsgänge der Ausbildungsberufe Automobilkauffrau/Automobilkaufmann, Informationselektronikerin/Informationselektroniker und Mechatronikerin/Mechatroniker. Herausgegeben vom Landesinstitut für Schule in Soest, September 2002

Bildungsgangplanung und Lernfeldkonzept, Arbeitshilfen I – Präsentationen. Herausgegeben vom Landesinstitut für Schule in Soest, April 2002

Lernen in Lernfeldern – Theoretische Analysen und Gestaltungsgrundsätze zum Lernfeldkonzept – Beiträge aus den Modellversuchsverbünden NELE & SELUBA. Herausgegeben von Reinhard Bader, Peter F. E. Sloane, Markt Schwaben 2000, ISBN 3-933436-22-2

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Bildungsmanagement im Lernfeldkonzept – Curriculare und organisatorische Gestaltung, Beiträge aus den Modellversuchsverbünden NELE & SELUBA. Herausgegeben von Reinhard Bader, Peter F. E. Sloane, Paderborn 2002, ISBN 3-933436-39-7

Lernfelder – Lernortkooperation - Neugestaltung beruflicher Bildung, Dortmunder Beiträge zur Pädagogik, Band 30. Herausgegeben von Udo von der Burg, Dieter Höltershinken, Günter Pätzold unterstützt durch den BLK-Modellversuch SELUBA/NRW. Veröffentlicht im Projekt Verlag, Bochum, März 2002, ISBN-1437-4889

Lernfelder und Lernsituationen, Realisierungsstrategien in Berufskollegs – Eine Fallstudie im Rahmen des Modellversuchs SELUBA/NRW, Dortmunder Beiträge zur Pädagogik, Band 31. Herausgegeben von Udo von der Burg, Dieter Hölterschinken, Günter Pätzold in Kooperation mit dem Modellversuch SELUBA/NRW. Veröffentlicht im Projektverlag, Bochum, September 2002, ISBN-3-89733-083-0

Tagungsdokumentation - Gemeinsame Fachtagung der Modellversuchspartner Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen am 15. - 16. März 2001" im Landesinstitut für Schule in Soest. Herausgegeben vom Landesinstitut für Schule in Soest, September 2001

Tagungsdokumentation zur „Landesweiten Fachtagung am 26. Und 27. November zum Bildungsgang Automobilkauffrau/Automobilkaufmann im Landesinstitut für Schule in Soest. Herausgegeben vom Landesinstitut für Schule in Soest, März 2002

Tagungsdokumentation zur „Landesweiten Fachtagung am 10. Und 11. Dezember 2001 zum Bildungsgang Informationselektronikerin/Informationselektroniker im Landesinstitut für Schule in Soest. Herausgegeben vom Landesinstitut für Schule in Soest, März 2002

Prozessleitfaden zur Entwicklung eines lernfeldstrukturierten KMK-Rahmenlehrplans – Ein Beitrag der Modellversuchsverbünde NELE & SELUBA. Herausgegeben vom Hessischem Landesinstitut für Pädagogik in Wiesbaden, November 2001

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Entwicklung und Struktur lernfeldkonzeptionierter KMK-Rahmenlehrpläne und ihre Umsetzung in Landeslehrpläne in Nordrhein-Westfalen

Ein Beitrag des Modellversuchs SELUBA/NRW

Präsentation 2

LSW Soest, April 2002

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Folie 1

2.1 Das Lernfeldkonzept auf der Ebene der Kultusministerkonferenz

2.1

Das Lernfeldkonzept auf der Ebene der Kultusministerkonferenz

(KMK-Rahmenlehrpläne)

LSW Soest, April 2002 © Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen Folie 2

Entwicklung der Ordnungsmittel auf Bund-Länder-Ebene

Ausbildungsordnungen

beschreiben die Fertigkeiten und Kenntnisse, die in der betrieblichen Ausbildung erworben werden

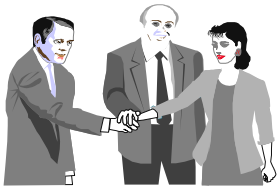
werden erstellt von **Sachverständigen-ausschüssen**

Beteiligte Partner

BiBB
BMBF und jeweils zuständiges Fachministerium
Sozialpartner

zeitgleiche Entwicklung mit ständigem Informations-austausch

Freigabe, Abstimmung und Inkraftsetzung nach einem rechtlich festgelegten Verfahren



Rahmenlehrpläne

beschreiben die Ziele und Inhalte der schulischen Ausbildung

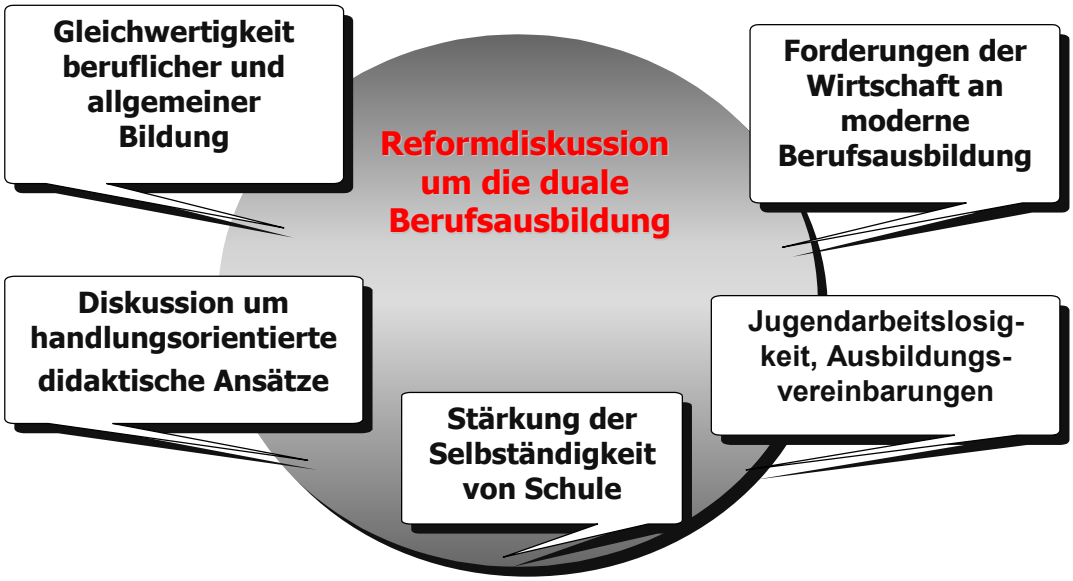
werden erstellt von **Rahmenlehrplan-gruppen (KMK)**

Beteiligte Partner

Kultusministerien der Länder
von den Bundesländern entsandte Lehrerinnen und Lehrer

LSW Soest, April 2002 © Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen Folie 3

Impulse zur Einführung des Lernfeldkonzeptes



© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Anforderungen der Arbeitgeberseite an die Neuordnung der Berufe (BDI)

- **Die Arbeitszerlegung der vergangenen Jahre weicht zunehmend der Integration und Vernetzung der Aufgaben und führt zu einer grundlegenden Wende des Denkens und Handelns in den Betrieben.**

- **Die Arbeit in kleinen Teams, die Einführung der Projektarbeit, der Abbau von Hierarchiestufen und die Reduzierung der Fremd-kontrolle sind Folge der Entwicklung.**

- **Gefordert ist der fach- und berufsübergreifend qualifizierte Mit-arbeiter, der kreativ und selbstbewusst Probleme lösen kann.**

vgl. dazu, Jahresbericht des BDI, 1997

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Ziele und Aufgaben der beruflichen Bildung auf KMK-Ebene verankert

(in den Rechtsvorgaben des Bundes und der Länder, z.B. in KMK-Rahmenvereinbarungen, vgl. dazu bes. KMK-Rahmenvereinbarungen von 1991 und 1997)

Gemeinsamer Bildungsauftrag von Schule und Betrieb

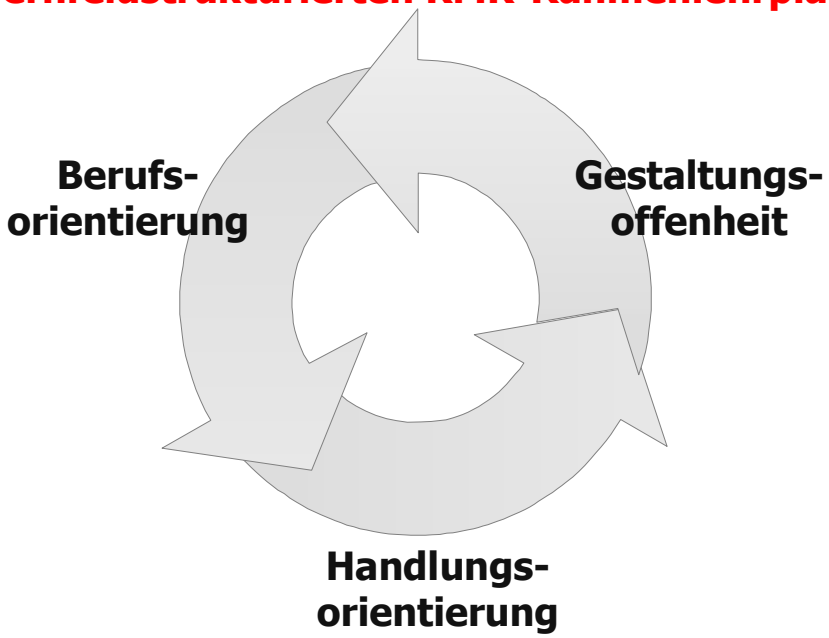
Entwicklung der Fähigkeiten, Arbeitswelt und Gesellschaft aktiv und verantwortungsbewusst mitzugestalten

Spezifischer Bildungsauftrag der Berufsschule

Vermittlung einer beruflichen Grund- und Fachbildung in Verbindung mit einer erweiterten allgemeinen Bildung als Bestandteil einer beruflichen Gesamtqualifikation

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Leitende Aspekte der lernfeldstrukturierten KMK-Rahmenlehrpläne



© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Lernfelder

„... sind didaktisch–curriculare Organisationseinheiten, die an Handlungsfeldern (resp. Tätigkeitsfeldern) ausgerichtet sind, diese jedoch nicht deckungsgleich abbilden.

Konzeptionell ist damit verbunden, dass nicht mehr Fächer als Ordnungssystem des Lehrplans fungieren, sondern Handlungssituationen.

Die Differenz zwischen Handlungsfeld und Lernfeld ergibt sich über den Bildungsauftrag der berufsbildenden Schule ...“

Kremer/Sloane, Lernfelder implementieren – erste Umsetzungserfahrungen lernfeldstrukturierter Curricula, Münchener Texte zur Wirtschaftspädagogik, MTW Heft 17, Institut für Wirtschafts- und Sozialpädagogik, Ludwig-Maximilians-Universität München, Oktober 1999

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Aufbau der Lernfelder der KMK-Rahmenlehrpläne

Lernfeldbezeichnung → **an beruflichen Handlungs-feldern orientiert**

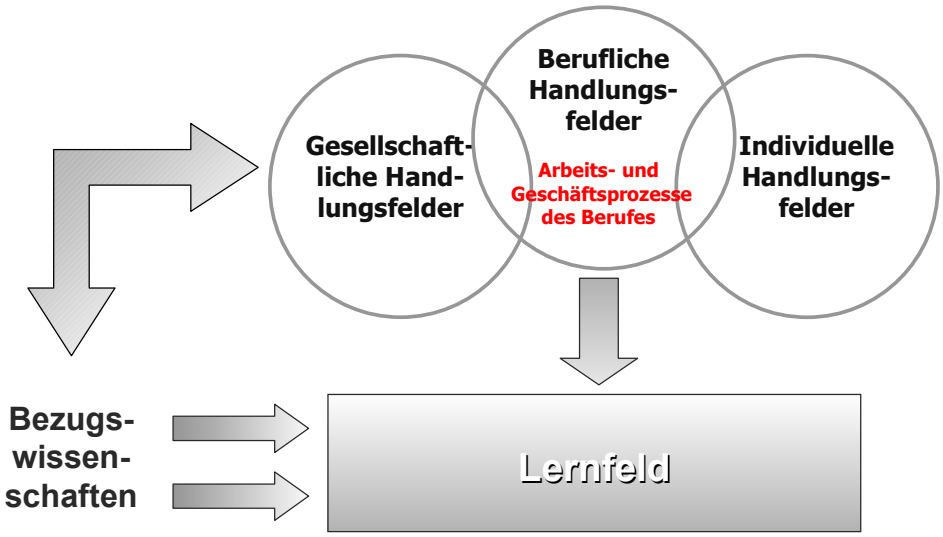
Zielformulierung → **im Sinne von Kompetenzen, die am Ende des Lernprozesses entwickelt sind, in den Dimensionen von Fach-, Sozial- und Personalkompetenz**

(Integrativ: Methoden-, Lern- und Sprachkompetenzen)

Inhaltsangaben → **auf mittlerem Abstraktionsniveau formuliert**

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Zusammenhang von Fach- und Handlungssystematik in Lernfeldern



© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Lernfeldausgestaltung eines KMK-Rahmenlehrplans

Beispiel: Mechatronikerin/Mechatroniker

Lernfeld 1:	**1. Ausbildungsjahr/40 UStd.**
Analysieren von Funktionszusammenhängen in mechatronischen Systemen	
Zielformulierung: **Die Schülerinnen und Schüler wenden Vorschriften und Regelwerke bei der Untersuchung technischer Anlagen an. Sie arbeiten mit technischen Unterlagen und nutzen deren Aussagen für die Lösung. Sie beherrschen Verfahren zur Analyse und Dokumentation von Funktionszusammenhängen und führen Gespräche über technische Realisierungsmöglichkeiten im Team.** **Sie arbeiten mit Blockschaltplänen und erkennen anhand dieser Pläne den Signalfluss, den Stofffluss, den Energiefluss und die grundsätzliche Wirkungsweise.** **Die Möglichkeiten der Datenverarbeitung zur Aufbereitung von Arbeitsergebnissen werden von ihnen erkannt.** **Die Schülerinnen und Schüler sind für Probleme der Ökologie und Ökonomie dieser Systeme sensibilisiert.** **Die Bedeutung der englischen Sprache für die technische Kommunikation ist ihnen bewusst.**	
Inhalte: • **Anforderungsprofile technischer Anlagen** • **Systemparameter** • **Blockschaltbilder** • **Signal-, Stoff- und Energieflüsse** • **Bedeutung kundenspezifischer Anforderungen für die technische Realisierung** • **Bedeutung und Möglichkeiten der Datenverarbeitung** • **Dokumentation und Präsentation von Arbeitsergebnissen** • **Ökologische und ökonomische Aspekte**	

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Verbindlichkeit des Lernfeldkonzepts

Seit 1996 werden die KMK-Rahmenlehrpläne für alle neuen und neugeordneten Ausbildungsberufe nach dem Lernfeldkonzept strukturiert.

Dieser Beschluss ist auf KMK-Ebene erfolgt und wird von allen Bundesländern getragen.

Die Länder übernehmen den KMK-Rahmenlehrplan und fügen ggf. notwendige landesspezifische Ergänzungen hinzu.

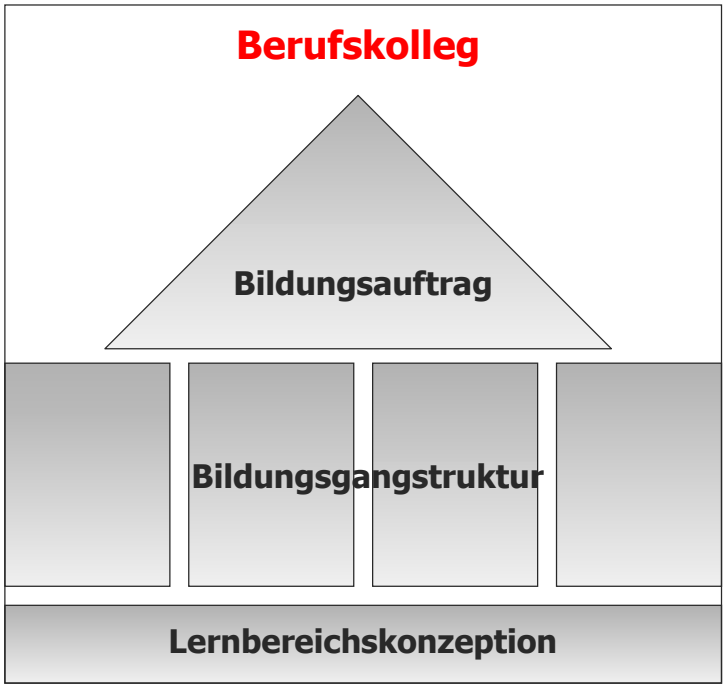
© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

2.2

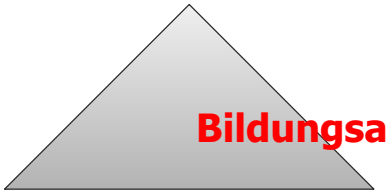
Rahmenbedingungen für Landeslehrpläne in Nordrhein-Westfalen

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Landes-spezifische Rahmen-bedingungen



© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen



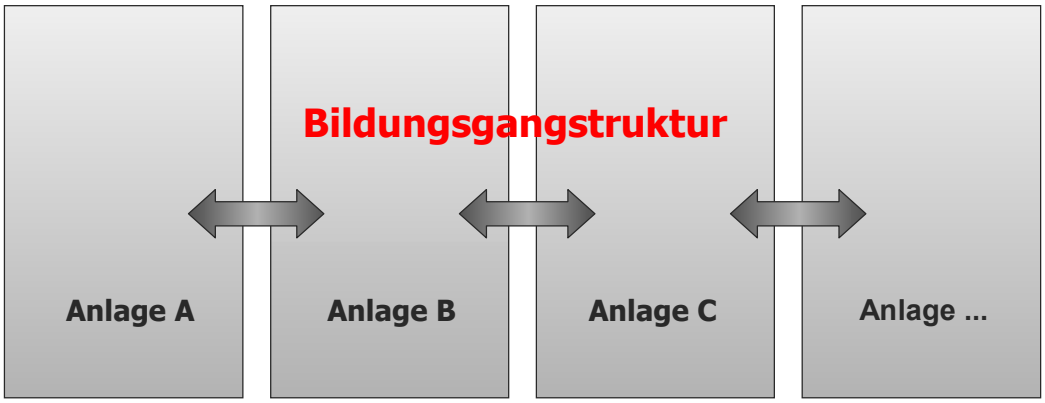
Bildungsauftrag

Das Berufskolleg vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz und bereitet sie auf ein lebensbegleitendes Lernen vor. Es qualifiziert die Schülerinnen und Schüler, an zunehmend international geprägten Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.

(APO-BK, Erster Teil, Erster Abschnitt, §1,(1))

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Abschlussqualifikationen



Eingangsqualifikationen

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Lernbereichskonzeption

(APO BK, § 6 (1))

Die Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs ergänzen die berufliche Qualifizierung und tragen darüber hinaus zur allgemeinen Kompetenzentwicklung bei, indem sie zentrale gesellschaftliche, kulturelle, ethische und religiöse Fragen in die Ausbildung einbeziehen. Der Sport dient zudem der Gesundheitsförderung.

Der berufsbezogene Lernbereich fasst die Unterrichtsfächer zusammen, die im Besonderen der beruflichen Qualifizierung dienen.

Der Differenzierungsbereich ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten ihren individuellen Fähigkeiten und Neigungen entsprechend zu ergänzen, zu erweitern und zu vertiefen.

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Abstimmung der curricularen Vorgaben der Lernbereiche aufeinander

Berufsübergreifender Lernbereich	Berufsbezogener Lernbereich	Differenzierungsbereich
Lehrpläne für die Fächer: Deutsch/Kommunikation Politik/Gesellschaftslehre Religionslehre Sport/Gesundheitsförderung	Landeslehrplan ↓ KMK – Rahmenlehrplan mit landesspezifischen Ergänzungen	Angebote zur Ergänzung, Erweiterung, Vertiefung
Kompetenzorientierte, gestaltungsoffene Lehrpläne	Lernfeldstrukturierte, gestaltungsoffene Lehrpläne	Vorgaben für berufs- und schulspezifische Möglichkeiten

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

2.3 Landesspezifische Ergänzungen der KMK-Rahmenlehrpläne in den Landeslehrplänen Nordrhein-Westfalen

2.3

Landesspezifische Ergänzungen der KMK-Rahmenlehrpläne in den Landeslehrplänen Nordrhein-Westfalen

LSW Soest, April 2002 © Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen Folie 19

Landeslehrpläne und KMK-Rahmenlehrpläne

NRW übernimmt die KMK-Rahmenlehrpläne.

Sie werden unter den landes-spezifischen Bedingungen zu Landeslehrplänen ergänzt.

LSW Soest, April 2002 © Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen Folie 20

Bündelungs-fächer

Die Stundentafel fasst affine Lernfelder zu 3 - 5 Fächern (Bündelungsfächern / Lernfeldfächern) zusammen, die sich im Regelfall über die gesamte Ausbildungsdauer erstrecken.

Die Fächer folgen nicht wissenschaftlichen Disziplinen oder traditionellen Schulfächern, sondern verdeutlichen den arbeits- bzw. geschäftsprozessorientierten Ansatz der Lernfelder.

Sie werden auf das Zeugnis übernommen und weisen damit die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus.

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Stundentafel

Der Stundentafel liegen die Vorgaben zu Rahmenstundentafeln der APO-BK/Anlage A zu Grunde.

Die Stundenanteile der Lernfelder in den jeweiligen Bündelungsfächern sind in die Stundentafel eingearbeitet.

Dabei können sich durch Bandbreitenregelung im Rahmen der 480 Jahreswochenstunden (bzw. bei doppeltqualifizierenden Bildungsgängen 560 Jahreswochenstunden) Flexibilisierungsmöglichkeiten ergeben, die z. B. zur Vertiefung der berufsbezogenen Handlungskompetenz, zur Vertiefung des Fremdsprachenunterrichts oder zur Realisierung der Doppelqualifikation (FH-Reife) genutzt werden können.

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Hinweise zur Zusammenarbeit der Lernbereiche

Zur Förderung der Zusammenarbeit der Lernbereiche sind erläuternde Hinweise im Lehrplan für den berufsbezogenen Lernbereich für die Fächer Deutsch/Kommunikation, Politik/Gesellschaftslehre, Religionslehre und Sport/Gesundheitsförderung enthalten. Dadurch wird die Vernetzung der curricularen Vorgaben verstärkt .

Wenn die Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs auch zur intensiven Zusammenarbeit mit dem berufsbezogenen Lernbereich und untereinander verpflichtet sind, bleibt dennoch ihr fachlich eigenständiger Bildungsauftrag gewahrt. Das wird durch die jeweils gültigen Landeslehrpläne dieser Fächer unterstützt.

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Weitere Hinweise in den Landeslehrplänen

- **zum Fach Wirtschafts- und Betriebslehre in nicht-kaufmännischen Berufen**
- **zum Differenzierungsbereich**
- **zu doppeltqualifizierenden Bildungsgängen**
- **zu den Aufgaben der Bildungsgangkonferenz**
- **zur Leistungsbewertung**

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Umsetzung lernfeldstrukturierter Lehrpläne im Bildungsgang

Ein Beitrag des Modellversuchs SELUBA/NRW

Präsentation 3

LSW Soest, April 2002

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Folie 1

3.1

Produktive Lehrplanrezeption

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Produktive Lehrplanrezeption

„Unter einer produktiven Lehrplanrezeption verstehe ich einen curricularen Ansatz, bei dem in einem Rahmencurriculum allgemeine Vorgaben gemacht werden, die dann in der jeweiligen Bildungsorganisation ... präzisiert werden müssen. Dabei geht es nicht um eine einfache Umsetzung der Vorgaben auf die jeweilige Organisation, sondern um einen produktiven Akt der didaktischen Anpassung des offenen Curriculums an die spezifischen Bedingungen vor Ort.

Der Arbeitsgruppe, die diese Lehrplanrezeption leistet, kommt besondere Bedeutung zu. So ist die produktive Rezeption des Lehrplans auch keine Arbeit, die der Lehrer – getreu des alten „Einzelkämpfer-Bildes" – allein betreibt, sondern ein Prozess der Abstimmung zwischen den an der dualen Ausbildung beteiligten Akteuren."

(P.F.E. Sloane, Lernfelder als curriculare Vorgabe, in: Bernhard Bonz (Hrsg.), Didaktik der beruflichen Bildung, Band 2, 2001, S. 187 ff)

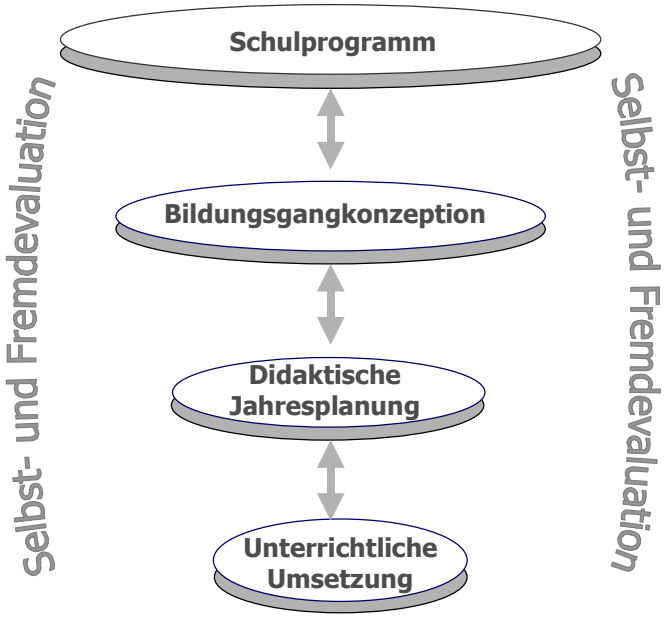
© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Arbeitsfelder produktiver Lehrplanrezeption

- Bildungsgangplanung
- Förderung von Teamstrukturen
- Curricular-didaktische Planungsarbeit
- Organisationsentwicklung
- Konzeptionsentwicklung für handlungsorientierte Lehr-Lernprozesse im Unterricht
- Dokumentation und Evaluation von Unterrichtsplanung und -realisierung

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Umsetzungsebenen lernfeldstrukturierter Lehrpläne in der Schule

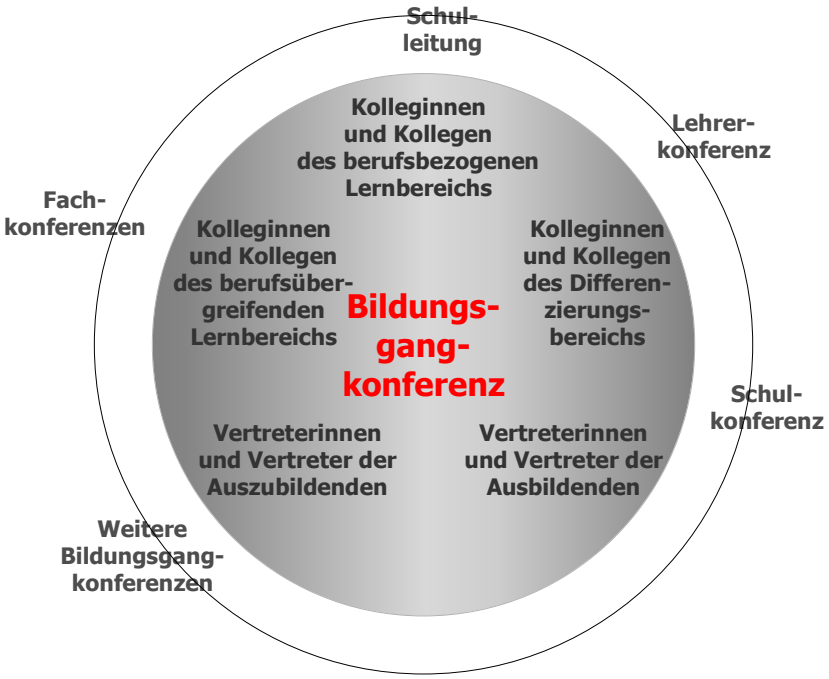


© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

3.2
Bildungsgangplanung

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Bildungsgangbeteiligte



© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Bildungsgang-planung und Schulprogramm

Die Bildungsgangplanung präzisiert die Ziele und den Bildungsauftrag im spezifischen Bildungsgang in enger Verknüpfung mit dem Schulprogramm.

Sie erschließt den Rahmen für die pädagogische und organisatorische Entwicklung im Bildungsgang und für die Umsetzung des Lehrplans.

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

„Checkliste" zur Bildungsgangplanung

- **Bildungsauftrag und –ziel, Einbindung in das Schulprogramm**
- **Profil des Ausbildungsberufs, z. B. berufliche Kernqualifikationen, Handlungsfelder, ...**
- **Pädagogische Schwerpunktsetzung, z.B. Praxisorientierung, Förderung des Fremdsprachenerwerbs, neue Medien, ...**
- **Schüler, z.B. Schülerzahlen, z.B. Zunahme/Abnahme, Trends, Eingangsqualifikationen, Häufigkeitsverteilung der allgemeinbildenden Abschlüsse, Interesse an nachholenden oder weiterführenden schulischen Abschlüssen, ...**
- **Besondere Bildungsangebote, z. B. Stütz- und Zusatzangebote, Doppelqualifikation, berufsspezifische Zusatzangebote, ...**
- **Beschulungskonzept, z.B. Blockmodell, Teilzeitmodell, rollierendes Modell, Beschlüsse zur Stundenplangestaltung, ...**
- **Ausbildungspartner, z. B. Anzahl, Anschriften, Größe, Art, z.B. Kleinbetriebe, Großbetriebe, Filialen, Ausbildungskapazitäten, regional- und branchenspezifische Besonderheiten, berufsständische Organisationen, Kammern, Prüfungsausschüsse, ...**
- **Lernortkooperationskonzept, z. B. Strukturen und Ziele, ...**
- **Lehrer, z.B. Fakulten, Fortbildungen, Teambildungsvereinbarungen, Einbindung von Referendaren, Kooperation mit dem Studienseminar, AKO-Konzept, ...**
- **Fachräume, z.B. Werkstatträume, Labors, multifunktionale Klassenräume, Computerräume, Lernbüro, Ausstattung, Nutzungsgrad, zukünftige Anforderungen, ...**
- **...**

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

3.3
Didaktische Jahresplanung

LSW Soest, April 2002 © Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen Folie 10

Didaktische Jahresplanung

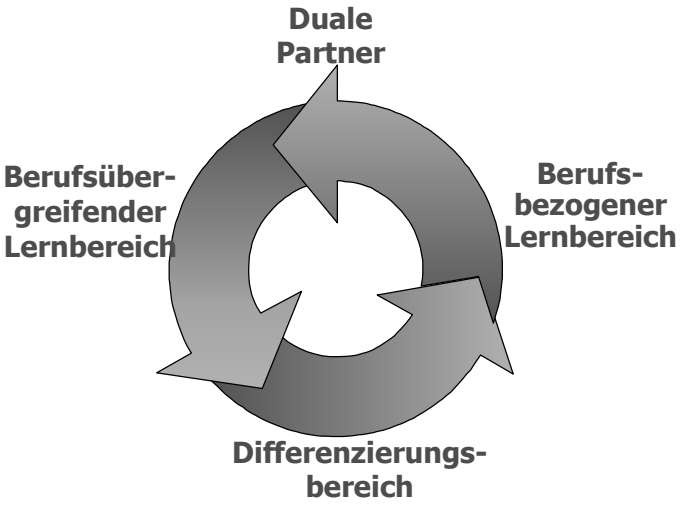
Die didaktische Jahresplanung ist die Umsetzung der curricularen Vorgaben für die Lerngruppen im Bildungsgang.

Konkret bedeutet das, dass die vorgegebenen Lernfelder in berufs- und handlungsorientierte Lernsituationen umgesetzt werden, und dass dabei die Lehrkräfte aller drei Lernbereiche in didaktisch-methodischer Planung und unterrichtlicher Umsetzung zusammenarbeiten. Dabei ist auch der duale Partner beteiligt.

LSW Soest, April 2002 © Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen Folie 11

Didaktische Jahresplanung im Team

- Beteiligte -



© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Planungs-ebenen der didaktischen Jahresplanung

Didaktische Großstruktur

Lernfeldsequenzierung/-anordnung

Didaktische Feinstruktur

Lernsituationsentwicklung und –ausgestaltung in den einzelnen Lernfeldern

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

3.3.1 Didaktische Großstruktur

3.3.1

Didaktische Großstruktur

Anordnung/Sequenzierung der Lernfelder durch Rückschließen auf Handlungsfelder

LSW Soest, April 2002 © Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen Folie 14

Das Profil des Ausbildungsberufes ermöglicht Rückschlüsse auf die Arbeits- und Geschäftsprozessbereiche des Berufes

Beispiel: Informationselektronikerin/Informationselektroniker

Das neue Berufsbild der/des Informationselektronikerin/Informationselektronikers ordnet sich dem Bereich der handwerklichen Elektroberufe zu. Das Berufsbild wird mit den Schwerpunkten Bürosystemtechnik und Geräte- und Systemtechnik angeboten.
Im Schwerpunkt Bürosystemtechnik sind die wesentlichen Arbeitsbereiche des/der ehemaligen Büroinformationselektronikers/in enthalten, im Schwerpunkt Geräte- und Systemtechnik die des alten Berufsbildes Radio- und Fernsehelektroniker/in.
Informationselektroniker/innen planen, konzipieren, montieren und installieren informations- und kommunikationstechnische Systeme sowie die entsprechenden Geräte, Komponenten, Zubehöre und Netzwerke einschließlich deren Stromversorgung. Sie installieren zugehörige Software und nehmen die Systeme in Betrieb.
Sie realisieren kundenspezifische Lösungen, indem sie Anwendungsprogramme bereitstellen. Sie modifizieren Hard- und Software im Kundenwunsch.
Sie beraten und betreuen private und gewerbliche Kunden im Verkauf und im Servicebereich und führen Benutzerschulungen durch.

Der/die Informationselektroniker/in mit dem Schwerpunkt Geräte- und Systemtechnik arbeitet besonders in folgenden Bereichen:
- *Aufstellen und in Betrieb nehmen von Systemen der Audio- und Videotechnik und deren Vernetzung*
- *Verlegen der erforderlichen Leitungen*
- *Planung und Einrichtung von Antennenanlagen*
- *Reparatur und Wartung*

Der/die Informationselektroniker/in mit dem Schwerpunkt Bürosystemtechnik arbeitet besonders in folgenden Bereichen:
- *Aufstellen und in Betrieb nehmen von Bürosystemen und deren Vernetzung*
- *Konzipieren und Einrichten von Bürosystemen in Hard- und Software für private und gewerbliche Kunden*
- *Instandsetzung und Wartung*

LSW Soest, April 2002 © Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen Folie 15

Zuordnung der Lernfelder ausgehend von beruflich-fachlichen Kernkompetenzen zu Arbeits- und Geschäftsprozessbereichen des Berufes

Beispiel: Informationselektronikerin/Informationselektroniker (1. u. 2. Jahr)

berufliche Kernqualifikationen lt. Ausbildungsordnung/Ausbildungsprofil	korrespondierende beruflich-fachliche Kernkompetenzen der Lernfelder
Informationselektroniker/innen planen, konzipieren, montieren und installieren informations- und kommunikationstechnische Systeme sowie die entsprechenden Geräte, Komponenten, Zubehöre und Netzwerke einschließlich deren Stromversorgung.	**LF 1**: Kenntnisse der Elektro- und Installationstechnik situationsgerecht anwenden **LF 2**: Kenntnisse aus der Elektronik und Signalverarbeitung situationsgerecht anwenden **LF 5**: Fehlersuche bei der elektronischen Signalverarbeitung in Baugruppen und Bauelementen von Geräten und Systemen der Informationstechnik vornehmen
Sie installieren zugehörige Software und nehmen die Systeme in Betrieb. Sie realisieren kundenspezifische Lösungen, indem sie Anwendungsprogramme bereitstellen. Sie modifizieren Hard- und Software im Kundenwunsch.	**LF 3**: Standardsoftware und berufsspezifische Software in Standardbetriebssystemen nutzen **LF 6**: Informationstechnische Einzelplatzsysteme hard- und softwaremäßig konfigurieren und programmieren **LF 7**: Programme erstellen und anwenderbezogen gestalten **LF 8**: Software- und Systemlösungen realisieren
Sie beraten und betreuen private und gewerbliche Kunden im Verkauf und im Servicebereich und führen Benutzerschulungen durch.	**LF 4**: Kunden betreuen und Geschäftsabläufe kundengerecht gestalten **LF 9**: Marktgerechte und funktionale Systemausstattungen für Kunden anbieten

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Darstellung der Kernkompetenzen der Lernfelder und ihrer Gruppierung zu zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen mit Progression der fachlich-beruflichen Kompetenzentwicklung in den Schul-/Ausbildungsjahren

Beispiel: Ausbildungsberuf Informationselektronikerin/Informationselektroniker (1.u.2.Jahr)

1. Jahr	**LF 1**	Kenntnisse der Elektro- und Installationstechnik situationsgerecht anwenden
	LF 2	Kenntnisse aus der Elektronik und Signalverarbeitung situationsgerecht anwenden
	LF 3	Standardsoftware und berufsspezifische Software in Standardbetriebssystemen nutzen
	LF 4	Kunden betreuen und Geschäftsabläufe kundengerecht gestalten
2. Jahr	**LF 5**	Fehlersuche bei der elektronischen Signalverarbeitung in Baugruppen und Bauelementen von Geräten und Systemen der Informationstechnik vornehmen
	LF 6	Informationstechnische Einzelplatzsysteme hard- und softwaremäßig konfigurieren und programmieren
	LF 7	Programme erstellen und anwenderbezogen gestalten
	LF 8	Software- und Systemlösungen im Kundenauftrag realisieren
	LF 9	Marktgerechte und funktionale Systemausstattungen für Kunden anbieten

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Mögliche Sequenzierung/Anordnung der Lernfelder unter Beachtung der Lernprogression

Beispiel: Informationselektronikerin/Informationselektroniker 1. Jahr

LF 1/120 UStd	LF 2/80 UStd	LF 4/40 UStd
Geräte, Anlagen und Systeme der Informationstechnik installieren	**Signalverarbeitungsvorgänge in Einrichtungen der Informationstechnik erfassen und darstellen**	**Mit Kunden und Mitarbeitern kommunizieren u. Kundenbeziehungen pflegen**
Beruflich-fachliche Kernkompetenz: *Kenntnisse der Elektro- und Installationstechnik situationsgerecht anwenden*	***Beruflich-fachliche Kernkompetenz:*** *Kenntnisse aus der Elektronik und Signalverarbeitung situationsgerecht anwenden*	***Beruflich-fachliche Kernkompetenz:*** *Kunden betreuen und Geschäftsabläufe kundengerecht gestalten*

LF 3/80 UStd

Branchenspezifische und Standardsoftware unter Anwendung eines ausgewählten Betriebssystems nutzen

Beruflich-fachliche Kernkompetenz: Software- und Betriebssystemnutzung

40 Unterrichtswochen

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

3.3.2

Didaktische Feinstruktur

Lernsituationsentwicklung und –ausgestaltung in den einzelnen Lernfeldern

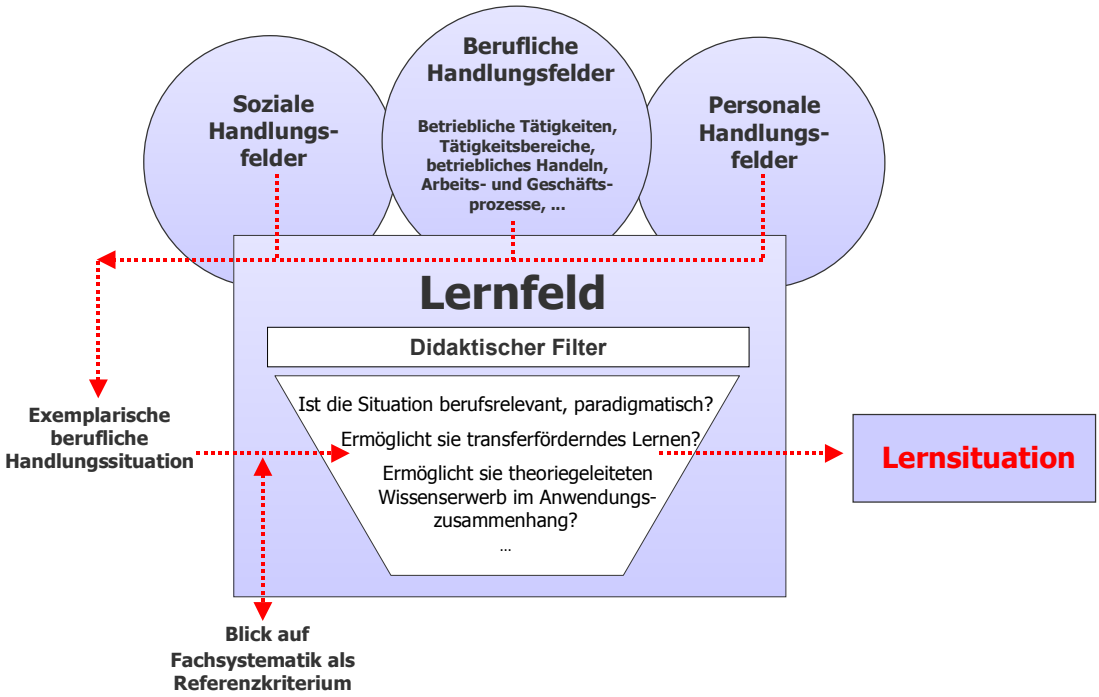
© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Ermittlung berufsrelevanter, exemplarischer Lerngelegenheiten

- Erfahrungsaustausch unter Kollegen
- Recherchen in Betrieben und Beratung durch Betriebe
- Hinzuziehen der Ausbildungsordnung
- Beachtung der Kernkompetenz des Lernfeldes
- Beachtung besonderer fachlicher Schwerpunkte
- Beachtung der Situation der Lerngruppe
- ...

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Orientierung von Lernsituationen an exemplarischen Handlungssituationen



© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Didaktisch-methodische und organisatorische Ausgestaltung der Lernsituation/en

- Konkretisierung von Kompetenzen und Inhalten
- Realisierung der Zusammenarbeit der Fächer und Lernbereiche
- Festlegen von Verantwortlichkeiten
- Festlegen des Zeitumfanges
- Unterrichtsmaterialien/Fachräume
- Absprache von Lernerfolgs-überprüfungen/Leistungsbewertung
- Absprache von Vertiefungs-/Transfer-phasen
- ...

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

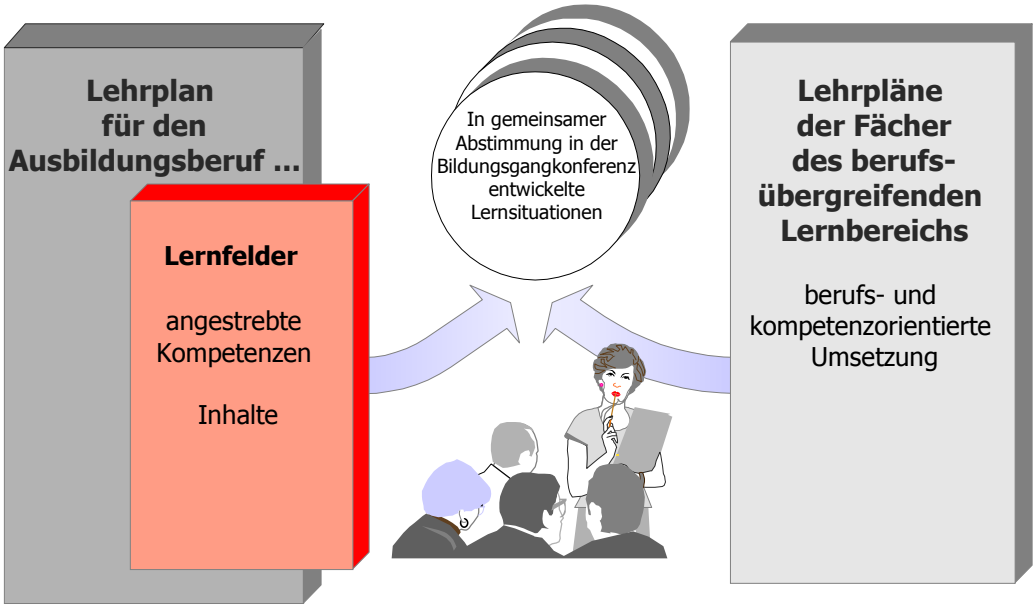
Zusammenarbeit mit den Fächern des berufsübergreifenden Lernbereichs in Lernsituationen realisieren

Die Fachkonferenzen des berufsübergreifenden Lernbereichs entwickeln Vorschläge für die kooperative Arbeit ihres Faches /ihrer Fächer.

Dabei gehen sie vom Bildungsauftrag und den Lehrplanvorgaben ihres Faches aus und ermitteln in Abstimmung mit dem berufsbezogenen Lernbereich Möglichkeiten der Kooperation und berufsbezogene Lerngelegenheiten.

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Gemeinsame Entwicklung von Lernsituationen im Bildungsgang



© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

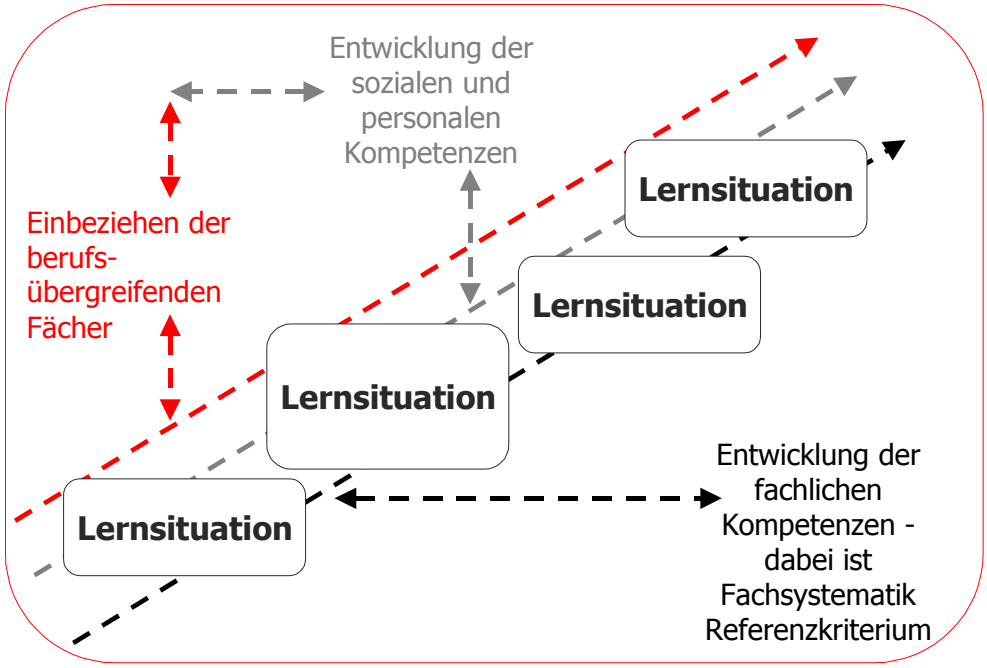
Sequenzierung der Lernsituationen im jeweiligen Lernfeld

Festlegen der Reihenfolge der Lernsituationen unter Beachtung des Lernfortschritts

Dieser Planungsschritt erfordert es, die Entwicklung aller Kompetenzbereiche zu erfassen

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Kompetenzentwicklung im Lernfeld in handlungs-orientierten Lernsituationen



© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

3.3.3 Dokumentation der didaktischen Jahresplanung

3.3.3

Dokumentation der didaktischen Jahresplanung

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Mögliche Dokumentationsform für die didaktische Großstruktur

Didaktische Jahresplanung im Bildungsgang XYZ

Ebene 1: Sequenzierung der Lernfelder und Überblick über die Lernsituationen

Schul-/Ausbildungsjahr: .....

Lernfeld 1
(Lernfeldbezeichnung
Zeitrichtwert)

LS 1.1: Titel
LS 1.2: Titel
LS 1.3: Titel
...

Lernfeld 2
(Lernfeldbezeichnung
Zeitrichtwert)

LS 2.1: Titel
LS 2.2: Titel
...

Lernfeld 3
(Lernfeldbezeichnung
Zeitrichtwert)

LS 3.1: Titel
LS 3.2: Titel
...

Lernfeld 4
(Lernfeldbezeichnung
Zeitrichtwert)

LS 4.1: Titel
LS 4.2: Titel
LS 4.3: Titel
...

40 Unterrichtswochen

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Mögliche Dokumentationsform für die didaktische Feinstruktur

Didaktische Jahresplanung im Bildungsgang XYZ

Ebene 2: Sequenzierung und Beschreibung der Lernsituationen

Lernfeld: ..... Schul-/Ausbildungsjahr: .....

LS-Nr. und Beschreibung	**Ausdifferenzierte Kompetenzen**	**Zeit**	**Verantwortlichkeiten, fachliche Zuständigkeit, berufsübergreifende Fächer**	**Ausdifferen-zierte Inhalte**	**Methodisch-didaktische und organisatorische Absprachen**
LS 1.1 (Kurz-beschrei-bung)	Fachkompetenz (FK) Methodenkompetenz (MK) Lernkompetenz (LK) Sozialkompetenz (SK) Personalkompetenz (PK)		Fachliche Bereiche Fächer		(je nach Notwendigkeit)
LS 1.2 (Kurz-beschrei-bung)	FK MK LK		Fachliche Bereiche Fächer		(je nach Notwendigkeit)
...					

LSW Soest, April 2002 © Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen Folie 29

Zusammenarbeit der Lernbereiche in den Bildungsgängen der Fachklassen duales System

Ein Beitrag des Modellversuchs SELUBA/NRW

Präsentation 4

LSW Soest, April 2002

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Folie 1

4.1

Rechtliche und curriculare Rahmenbedingungen

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Aufgaben der Lernbereiche

Der berufsbezogene Lernbereich fasst die Unterrichtsfächer zusammen, die im Besonderen der beruflichen Qualifizierung dienen.

Die Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs ergänzen die berufliche Qualifizierung und tragen darüber hinaus zur allgemeinen Kompetenzentwicklung bei, indem sie zentrale gesellschaftliche, kulturelle, ethische und religiöse Fragen in die Ausbildung einbeziehen. Der Sport dient zudem der Gesundheitsförderung.

Der Differenzierungsbereich ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten ihren individuellen Fähigkeiten und Neigungen entsprechend zu ergänzen, zu erweitern und zu vertiefen.

(APO-BK, Erster Teil, Erster Abschnitt, § 6, (2))

Die Lernbereiche erfüllen den Bildungsauftrag gemeinsam. Fächer und Lernbereiche sind aufeinander abzustimmen.

(APO-BK, § 6,(1))

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Abstimmung der curricularen Vorgaben der Lernbereiche aufeinander

Berufsübergreifender Lernbereich

Lehrpläne für die Fächer:

Deutsch/Kommunikation

Politik/Gesellschaftslehre

Religionslehre

Sport/Gesundheitsförderung

Berufsbezogener Lernbereich

Landeslehrplan

KMK – Rahmenlehrplan mit landesspezifischen Ergänzungen

Differenzierungsbereich

Angebote zur Ergänzung, Erweiterung, Vertiefung

Kompetenzorientierte und gestaltungsoffene Lehrpläne ⟷ Lernfeldstrukturierte Lehrpläne ⟷ Berufs- und schulspezifische Optionen

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

4.2

Zusammenarbeit der Lernbereiche am Beispiel des Faches Deutsch/Kommunikation

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

4.2.1 Bildungsauftrag und Lehrplankonzeption des Faches Deutsch/Kommunikation

4.2.1

Bildungsauftrag und Lehrplankonzeption des Faches Deutsch/Kommunikation

LSW Soest, April 2002 © Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen Folie 6

Auftrag des Faches Deutsch/ Kommunikation im konkreten Bildungsgang

Ergänzen der beruflichen Qualifizierung des <u>spezifischen</u> Ausbildungsberufes

Wahrnehmen des allgemeinen Bildungsauftrages

Beiträge zum Differenzierungsbereich leisten (z.B. Stütz- oder Förderangebote)

LSW Soest, April 2002 © Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen Folie 7

Lehrplan-konzeption

entspricht der Lernbereichskonzeption

fördert durch Gestaltungsoffenheit das bildungsgangbezogene Arbeiten

ist kompetenzorientiert

gilt für alle ca. 350 Ausbildungsberufe

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Lehrplanaufbau

kompetenzorientiertes, curricular-didaktisches Gesamtkonzept als „Dach" für alle Bildungsgänge

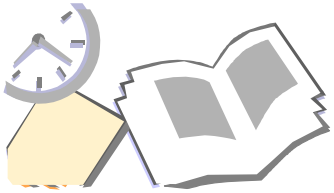
keine inhaltlichen Vorgaben

umfangreiche Hinweise und Anregungen zur Umsetzung im konkreten Bildungsgang

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Ziel des Unterrichtes in Deutsch/ Kommunikation

Kompetenzförderung durch Weiterentwicklung der sprachlichen Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in berufsbezogenen und berufsübergreifenden Situationen



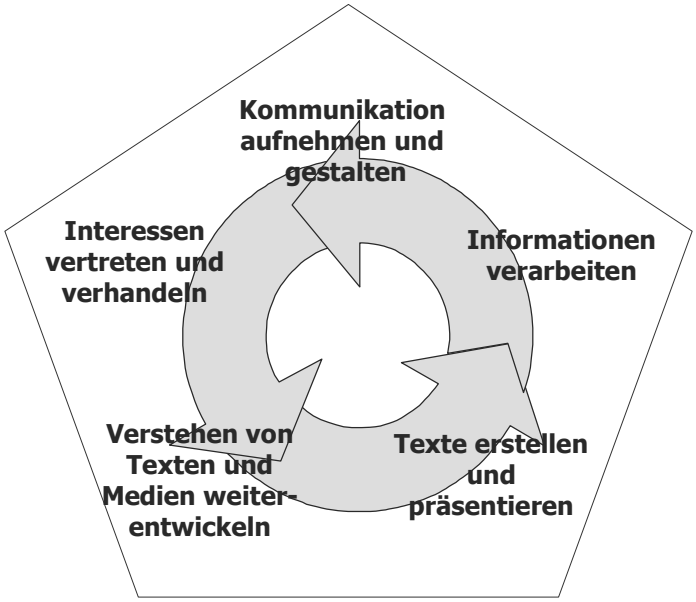
© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Curricular-didaktischer Kern des Lehrplanes

Fünf Kompetenzbereiche, die auf den klassischen Aufgabenbereichen des Deutschunterrichts gründen und deren leitender didaktischer Aspekt die Entwicklung von Sprachhandlungskompetenz ist

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Sprachliche Kompetenz-bereiche



© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

4.2.2

Mögliche Schritte der Lehrplanumsetzung im konkreten Bildungsgang

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Arbeitsschritte der Fachkonferenz

Sprachhandlungsprofil für den Ausbildungsberuf ermitteln

Hinweise zum Fach Deutsch/Kommunikation aus dem Lehrplan des berufsbezogenen Lernbereiches beachten

Allgemeinen Bildungsauftrag des Faches realisieren

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Sprach-handlungsprofil des Ausbildungs-berufs

Abgleich der Kompetenzen der Lernfelder des berufsbezogenen Lehrplanes mit den Kompetenzen des Lehrplanes Deutsch/Kommunikation

Erfassen von Informationen zum Berufsbild

Erfassen von Informationen aus der Ausbildungsordnung und von den dualen Partnern

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Abgleich der Kompetenzen

Beispiel: Lernfeld 1 und Lehrplan Deutsch/Kommunikation
Bildungsgang: Mechatronikerin/Mechatroniker

Angestrebte Kompetenzen im Lernfeld 1: Analysieren von Funktionszu-sammenhängen in mechatronischen Systemen	Korrespondierende sprachliche Kompetenzen im Lehrplan Deutsch/Kommunikation
Funktionszusammenhänge analysieren Ökologische und ökonomische Aspekte berücksichtigen	----------
Vorschriften und Regelwerke bei der Untersuchung technischer Anlagen anwenden Technische Unterlagen einsetzen	Den Inhalt eines Textes wiedergeben Technische Unterlagen auswerten Komplizierte Texte auslegen und dabei Verstehenshilfen nutzen (z.B. Wörterbücher, Kontexte, Textsorten, Strukturmerkmale)
Funktionszusammenhänge in Wirkungsplänen dokumentieren Datenverarbeitung zur Aufbereitung von Arbeitsergebnissen nutzen	Vorgänge und Sachverhalte dokumentieren und darstellen (protokollieren, referieren, berichten) Texte form- und mediengerecht gestalten
Lösungen im Team erarbeiten, bewerten und präsentieren Kundenspezifische Anforderungen für die technische Realisierung einschätzen	Gespräche organisieren, führen und moderieren Texte präsentieren

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Abgleich der Kompetenzen

Beispiel: Lernfeld 2 und Lehrplan Deutsch/Kommunikation
Bildungsgang: Informationselektronikerin/ Informationselektroniker

Angestrebte Kompetenzen im Lernfeld 2: Signalverarbeitungsvorgänge in Einrichtungen der Informationstechnik erfassen und darstellen	Korrespondierende sprachliche Kompetenzen im Lehrplan Deutsch/Kommunikation
Die Schülerinnen und Schüler benutzen Zahlensysteme als Grundlage der Darstellung digitaler Rechenfunktionen und beschreiben die Anwendung von Codes berufsrelevanter Geräte und Systeme.	----------
Die Schüler überprüfen Signalübertragungsfunktionen und dokumentieren ihre Ergebnisse in Tabellen, Diagrammen und Messprotokollen.	Komplizierte Texte auslegen und dabei Verstehenshilfen nutzen (z.B. Wörterbücher, Kontexte, Textsorten, Strukturmerkmale) Texte auf ihren Nutzen hin beurteilen
Sie beschreiben das Informationsverarbeitungsverhalten exemplarischer Bausteine und Bauelemente in Zusammenhang mit der Gerätefunktion.	Vorgänge und Sachverhalte dokumentieren und darstellen (referieren, berichten)
Die Schüler unterscheiden Signalarten, formulieren deren Vor- und Nachteile und kennen den Aufbau eines Übertragungsprotokolls.	Fachsprache verstehen und anwenden

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen

Unterrichtsplanung im Fach Deutsch/Kommunikation

Ergänzen der beruflichen Qualifizierung in Lernsituationen da, wo es inhaltlich sinnvoll und zur Kompetenzförderung notwendig ist

= gemeinsame Lerngelegenheiten

Wahrnehmen des allgemeinen und eigenständigen Bildungsauftrages selbständig da, wo sich keine direkten Verbindungen realisieren lassen

= im fachlich eigenen Bildungsauftrag begründete, übergreifende Lerngelegenheiten, ggf. in Zusammenarbeit mit einem weiteren Fach oder Fächern des berufsübergreifenden Lernbereichs

© Modellversuch SELUBA/ Nordrhein-Westfalen